

Informieren und kommunizieren

Der Einstieg in ein neues Unterrichtsthema sollte immer auch dazu dienen, das Vorwissen der Schüler(innen) zu aktivieren und zu präsentieren. Gefordert ist demnach ein möglichst weit gefasster Zugangsrahmen. Die **Verzweigungsdiskussion** trägt diesem Anliegen Rechnung.

- Erster Schritt: Sammlung aller Ideen, die den Schülern und Schülerinnen zu dem Thema einfallen. Für jede Idee einen Zettel verwenden und diese gemeinsam ordnen.
- Zweiter Schritt: Gemeinsam mit der Klasse die Ideen auswählen, die wichtig erscheinen (durch Zuruf und kurze Begründung der Auswahl).
- Dritter Schritt: Mit den so gefundenen Ideen Unterthemen-Kreise bilden.
- Vierter Schritt: Bildung von kleinen Gruppen, die sich mit der Ausarbeitung der Unterthemen beschäftigen. Die Gruppe diskutiert, welche Aspekte des Unterthemas besonders wichtig sein können, was sie dazu wissen wollen und wie und wo sie Informationen zu diesem Wissen einholen können. Die Ergebnisse werden auf einem großen Papierbogen festgehalten.
- Fünfter Schritt: Vorstellen und Austausch der Gruppenergebnisse im Plenum.

Dieses Verfahren trägt der Erkenntnis Rechnung, dass Lernen ein komplexer Prozess ist, der nur gelingt, wenn die Lernenden dabei aktiv mitwirken – auch in der Einstiegsphase zu einem neuen Thema. Vor diesem Hintergrund ist der Begriff von den *Schülerinnen und Schülern als den Ko-Produzenten des Lernens* geprägt worden.¹ Zudem wird mit einem solchen Verfahren ein Weg zum kooperativen Lernen eingeschlagen, das in der Kombination von Zuhören, Lesen, Schreiben und Sprechen als wirksame Unterrichtsform sehr gut belegt ist.²

Dreischritt-Interview: Informationen aus unterschiedlichen Quellen sollen hinsichtlich eines Themas auf ihre Verwendungstauglichkeit hin bewertet werden. Die Schüler/innen haben ihr Material zusammengetragen und setzen sich nun in Kleingruppen bzw. als Partner zusammen.

- Informationen, Reaktionen, Meinungen, Stellungnahmen werden ausgetauscht: Am Gruppen-(Vierer-)Tisch interviewen sich zwei Paare gegenseitig zu einem Thema, einer Problemstellung, zu einem inhaltlichen Aspekt mit Wertungscharakter u.Ä.
- Im ersten Schritt werden die Leitfragen für die Interviews erarbeitet (kann auch im Plenum geschehen). Im zweiten interviewen sich die Paare gegenseitig und machen sich Aufzeichnungen. Im dritten Schritt tauschen sich die Paare anhand der Aufzeichnungen über ihre Ergebnisse aus.
- Die Techniken des Fragestellens sollten zuvor im Unterricht besprochen und geübt sein (insbesondere die Unterscheidung von offenen und geschlossenen Fragen) und dann in die Simulation eines Interviews eingehen.

Vertiefung mit „**Place-Mat**“: Nehmen wir an, in den Interviews haben sich Teilthemen oder Problemschwerpunkte herausgebildet, die einer genaueren Betrachtung bedürfen. Ein als Schreibgitter vorbereitetes Blatt wird mit so vielen Feldern versehen, wie

¹ Leonhard Horster/Hans-Günter Rolff: Unterrichtsentwicklung – Grundlagen, Praxis, Steuerungsprozesse. Weinheim 2001, S. 41

² Horster/Rolff, S. 42

die Tischgruppe Teilnehmer hat (idealerweise vier). Jeder Teilnehmer bearbeitet sein Nummernfeld zunächst schriftlich entsprechend dem Arbeitsauftrag. Das Blatt wird danach dreimal gedreht, sodass jeder Teilnehmer die Ideen der anderen Tischgruppenmitglieder zur Kenntnis nehmen kann. Anschließend einigt sich die Gruppe im diskursiven Verfahren auf einen (Lösungs-) Vorschlag, der dann in der Mitte des Blattes notiert wird (vgl. folgende Abbildung).

